

Die Eroberung Konstantinopels – ein Wendepunkt der Geschichte

Verschiedene Sichtweisen auf ein historisches Ereignis vergleichen

Lernbereich:	G 7.3: Neue räumliche und geistige Horizonte
Zeitraumen:	2 Unterrichtsstunden bzw. 1 Doppelstunde
Benötigtes Material:	<ul style="list-style-type: none"> • M 1 Foto von der Skyline Istanbuls • M 2 Bericht über die Situation nach dem Sieg der Osmanen über die Stadt Konstantinopel • M 3 „Türkenrede“ von Enea Silvio Piccolomini 1454 • M 4 Abbildungen zur Kuppel der Hagia Sophia • Historischer Weltatlas Putzger (104. Aufl., verschiedene Karten s. u.)
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Interkulturelles Lernen

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Lernbereich G 7.3: Neue räumliche und geistige Horizonte

Die Schülerinnen und Schüler...

- erkennen, dass die Begegnung zwischen Völkern und Kulturen im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit einerseits zu politischen, religiösen sowie kulturellen Konflikten und andererseits zu einer Weitung des räumlichen und geistigen Horizonts führte. Sie nutzen diese Kenntnisse zur Orientierung in Geschichte und Gegenwart, um z. B. Chancen und Herausforderungen des Kulturkontakts für Individuum und Gesellschaft einzuschätzen. (Orientierungskompetenz)
- setzen sich mit der kontroversen Beurteilung der *Eroberung Konstantinopels 1453* auseinander, um die perspektivische Gebundenheit der Bewertung historischer Ereignisse zu erfassen. (Urteilskompetenz)

Inhalte: Eroberung Konstantinopels

Aufgabe

Hinführung:

Dies ist die Skyline einer Stadt an der Grenze von Europa und Kleinasien (M 1). Erkennt ihr sie oder einer eurer Mitschüler? Wo liegt diese Stadt genau?

Aufgabe:

Diese Stadt hatte im Laufe der Geschichte nach Byzanz auch die Namen Konstantinopel und Istanbul. Eroberung und Umbenennung gehen oft Hand in Hand. Betrachtet die Eroberung Konstantinopels im Jahr 1453 sowohl aus Sicht der Muslime als auch aus Sicht der Christen und verfasst zu euren Ergebnissen einen kurzen Text.

Die folgenden Arbeitsaufträge helfen euch dabei:

1. Verschafft euch mit Hilfe von Geschichtskarten einen Überblick über die Geschichte der Stadt an der Meerenge zwischen Europa und Asien. Bringt dazu die Namen in eine chronologische Reihenfolge und überlegt gemeinsam, was der Hintergrund der dreifachen Namensänderung gewesen sein könnte. Verwendet dazu den Historischen Weltatlas. (Putzger, 104 Aufl., 1. Druck: Karten „Das römische Weltreich von 200 v. Chr. bis 117 n. Chr.“ auf S. 43, „Islamisches Weltreich“ auf S.64–65 und „Das Osmanische Reich“ auf S. 91). Achtet dabei besonders auf die Situation der Stadt im 15. Jahrhundert. (Karte „Das Osmanische Reich“)

Tipp: „Osmanen“ ist eine historische Bezeichnung für „Türken“.

2. In einem zeitgenössischen Bericht (M 2) erfahrt ihr, was im Jahre 1453 mit dieser Stadt passiert ist. Geht in folgenden Schritten vor, um die Quelle zu erschließen:
 - a. Fasst das Ereignis mit eigenen Worten zusammen.
 - b. Erklärt, warum der Anführer der Türken, Mehmed II., sich so verhält und beurteilt sein Verhalten.
 - c. Betrachtet noch einmal die Karte „Das Osmanischen Reich“ im Historischen Weltatlas und findet heraus, welche Bedeutung die Eroberung der Stadt Konstantinopel für die Türken hatte.

Tipp: Beachtet jetzt vor allem die Jahreszahlen, die in der Karte den Zeitpunkt der verschiedenen Eroberungen angeben.

3. Enea Silvio Piccolomini, der zeitweise Sekretär des Kaisers war, und später Papst Pius II. (1458–1464) wurde, hielt eine Rede, nachdem er von der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen gehört hatte. Er hielt diese Rede mehrfach auf verschiedenen Reichstagen (so z. B. in Regensburg und Frankfurt a. Main), zudem wurde sie als Druck weit verbreitet (vgl. M 3).
 - a. Fasst zusammen, wie Enea Silvio Piccolomini auf die Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen reagierte.
 - b. Erklärt, warum die Eroberung Konstantinopels eine so große Bedeutung für die Christen hatte.
 - c. Sprecht darüber, welche Reaktionen er bei den Zuhörern seiner Zeit möglicherweise provozieren wollte.

4. Schreibt mit Hilfe der Ergebnisse der letzten beiden Aufgaben einen kurzen Text, der darstellt, welche Bedeutung die Eroberung Konstantinopels für die Muslime und für die Christen hatte. Die Überschrift des Textes lautet: „Die Bedeutung der Eroberung Konstantinopels von 1453“.
5. Möglichkeit für eine vertiefende Abschlussdiskussion:

Die Hagia Sophia ist mit über 1500 Jahren eines der ältesten Gebäude in der Stadt Istanbul. Nach der Eroberung 1453 (vgl. M 2) wurde die Kirche in eine Moschee umgewandelt. Betrachtet das Kuppelbild (M 4a), wie es heute mit einer kunstvollen islamischen Kalligrafie (= „Schönschrift“) aus dem 16. Jh. ausgeschmückt wurde. Historiker und Restauratoren vermuten, dass sich unter dieser Kalligrafie vielleicht ein Mosaik mit einem christlichen Motiv noch aus byzantinischer Zeit (so wie z. B. auf der Abbildung von M 4b) befinden könnte.

Diskutiert darüber, wie man damit umgehen sollte! Sollte es freigelegt werden und die islamische Kalligrafie zerstört werden oder soll das christliche Motiv für immer verdeckt bleiben?

Materialien

M 1: Moderne Skyline



M 2: Bericht zur die Situation nach dem Sieg der Osmanen über die Stadt Konstantinopel

5 Gegen Mittag erfuhr der Sultan (Mehmed II.), dass die Stadt vollständig in den Händen der Sieger sei, worauf er [...] seinen Weg nach der Hagia Sophia¹ nahm. Hier stieg er vom Pferde ab und trat hinein. Sein erster Blick fiel auf einen Türken, der in roher Zerstörungssucht den marmornen Fußboden mit einer Axt zerhieb. Der Sultan fragte ihn, weshalb er das Pflaster verdürbe. „Des Glaubens wegen“, erwiderte der Türke. Mit Recht über einen solchen Vandalismus² empört, hieb der Sultan mit dem Säbel nach ihm und sagte: „Ihr habt genug an der Beute und an den Gefangenen; die Gebäude der Stadt gehören mir“ [...]. Dann befahl der Sultan einem Anwesenden auf die Kanzel zu steigen, um das mohammedanische Glaubensbekenntnis auszusprechen und die Gläubigen zum Nachmittagsgebet einzuladen. 10 Mehmed selbst sprang auf den Altar, auf welchem er sein Gebet verrichtete. Durch diesen Akt war die Hagia Sophia dem christlichen Kultus entzogen und fortan für den Islam bestimmt.

Im Weiteren wird zusammengefasst:

15 Drei Tage lang dauerte die Plünderung der Stadt, und die Flotte und Armee kehrten mit Schätzen beladen zurück; am vierten Tage begann der Sultan seine Maßnahmen zur Wiederbevölkerung und Einrichtung der neuen Hauptstadt des osmanischen Reiches: die Ernennung eines griechischen Patriarchen³, die Verwandlung der schönsten Kirchen in Moscheen [...], die Erbauung eines neuen Palastes [und] die Ausbesserung der Mauern [...].

Bericht von Ducas p. 298. Hezarfenn. Tankich ül Tewarich fol.114, rect. Zitiert und leicht gekürzt nach: Andreas David Mordtmann: Belagerung und Eroberung Constantinopels durch die Türken im Jahre 1453 nach den Originalquellen, 1858, S. 98 f. u. 105.

¹ Hagia Sophia: die damals größte christliche Kirche der Welt im Zentrum Konstantinopels.

² Vandalismus: blinde Zerstörungswut.

³ Gemeint ist ein Oberpriester der zuvor dort vorherrschenden orthodoxen Christen.

M 3: Enea Silvio Piccolomini hält am 15. Oktober 1454 eine sog. „Türkenrede“ auf dem Reichstag von Frankfurt a. M. über den „Fall von Konstantinopel“ (29. Mai 1453), Ausschnitt:

5 Konstantinopels Untergang, [...] der für die Türken ein großer Sieg [...] war, ängstigt und quält einen jeden von euch [...]. Nachdem nun Konstantinopel verloren, eine so große Stadt in die Gewalt der Feinde geraten, so viel Christenblut vergossen ist, so viele Gläubige in die Knechtschaft geführt sind, ist [...] unsere Religion schändlich erschüttert, der Name Christi im Übermaß geschädigt und erniedrigt. Auch viele Jahrhunderte zuvor hat die Christengemeinschaft, wenn wir die Wahrheit bekennen wollen, niemals größere Schmach erlitten als jetzt. Denn in früheren Zeiten wurden wir in Asien und Afrika, das heißt auf fremdem Gebiet, verwundet, nun aber sind wir in Europa, das heißt im Vaterland, im eigenen Haus, an unserem Sitz erschüttert und niedergemetzelt worden. Und obwohl jemand sagen mag, die 10 Türken seien doch [schon] vor vielen Jahren von Kleinasien nach Griechenland übergesetzt, [...] so haben wir doch niemals eine Stadt oder einen Ort in Europa verloren, der Konstantinopel vergleichbar wäre. [...] Und dieser so vorteilhafte, so nützliche, so notwendige Ort, ging dem Erretter Christus verloren und wurde Beute dem Verführer Mohammed, – während wir schwiegen, um nicht zu sagen: schliefen.

aus: Enea Silvio Piccolomini, Rede „Constantinopolitana clades“ in Frankfurt am 15. Okt. 1454: Pius II., Pii II orationes politicae et ecclesiasticae, hg. von Johannes Dominicus Mansi, 3 Bde., Lucca 1755/1757/1759, hier: Bd. 1, S. 263-285.

M 4a: Bilder aus der Hauptkuppel der Hagia Sophia



Islamische Kalligrafie in der Kuppel der Hagia Sophia

M 4b: Kuppelmosaik aus Florenz



Beispiel eines Kuppel-Mosaiks um 1300 mit Christus als Weltenrichter, wie er oft zu dieser Zeit in Kirchenkuppeln dargestellt wurde.

Hier aus dem Baptisterium⁴ San Giovanni in Florenz.

Hinweise zum Unterricht

Die Beschäftigung mit der Eroberung Konstantinopels 1453 ist für die Schülerinnen und Schüler die dritte Begegnung mit der islamischen Welt (vgl. G 6.6 Ausbreitung des Islam, G 7.3 Zeit der Kreuzzüge). Dabei kommt es wesentlich darauf an, in multiperspektivischer Herangehensweise die gegensätzliche Bedeutung und Bewertung der Ergebnisse aus Sicht der Osmanen und der christlichen Europäer herauszuarbeiten. Eine stereotype Gegenüberstellung von „bösen Erobern“ und „guten Verteidigern“ ist zu vermeiden. Vielmehr sollen die Zwischentöne, wie sie sich aus M 2 und aus der historisch-kritischen Erschließung von M 3 ergeben, herausgearbeitet werden.

Zur Teilaufgabe 1 (M 1):

Im Anschluss an die knappe lebensweltlich orientierte Hinführung anhand eines Fotos soll die wechselvolle Geschichte der Stadt und ihre besondere historische Bedeutung anhand einer ausführlichen Kartenarbeit erarbeitet werden. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sich in Rückgriff auf die Karten aus der sechsten Klasse erneut mit den historischen Wandlungsprozessen in dieser Region beschäftigen. Wahlweise dazu kann auch mit den beiden kleineren Karten „Vom Oströmischen zum Byzantinischen Reich“ gearbeitet werden. Mit der Karte „Das Osmanische Reich“ wird auf die besondere Situation Konstantinopels zur Zeit seiner Eroberung im 15. Jh. verwiesen. So wird deutlich, dass die Osmanen die Region um den Bosphorus und Teile des Balkans schon **vor** 1453 erobert hatten und die Einnahme von Konstantinopel eher symbolischen Charakter besaß. Das Ereignis der Eroberung soll im Anschluss daran durch die Quellenarbeit ins Zentrum gestellt werden.

Zur Teilaufgabe 2 (M 2):

Anhand des Quellenauszugs sollen die Schülerinnen und Schüler anschaulich die Eroberung Konstantinopels 1453 durch die Osmanen nachvollziehen. Die zeitgenössische Darstellung, die auch die Legendenbildung um Mehmed II. geprägt hat, präsentiert aber zugleich ein differenziertes Bild des Sultans. Zum einen zeigt der Bericht die traurigen und grausamen

⁴ Bapisterium: christliche Taufkapelle.

Begleiterscheinungen der Eroberung – Plünderung und Zerstörung –, zugleich wird aber auch deutlich, dass die Inbesitznahme der Hagia Sophia, der damals größten Kirche der Welt, für den Islam ein wichtiges Machtsymbol bedeutete. Mehmed II. wird als Eroberer und auch als „toleranter“ Herrscher – nach Maßgabe seiner Zeit – gezeigt, welcher den blinden Vandalismus seiner Soldaten stoppt und den Wiederaufbau der Stadt in Gang setzt.

Erneut soll nun die Karte „Das Osmanische Reich“ untersucht werden. An den Jahreszahlen der Eroberungen und den Einfärbungen wird die Bedeutung der Eroberung für die Osmanen deutlich. So wird das tatsächliche Ende des Byzantinischen Reiches sichtbar und auch, dass das Osmanische Reich zu einer dauerhaften Bedrohung Mitteleuropas in der Frühen Neuzeit wurde. Auch seine Ausbreitung bis vor Wien ist für die Schülerinnen und Schüler gut sichtbar. Die Osmanen erlangten in dieser Zeit auch die Vorherrschaft in der islamischen Welt und gründeten ein Großreich, das bis zum Ersten Weltkrieg Bestand hatte. Damit wird deutlich, welche Bedeutung das Jahr 1453 für die Geschichte hat.

Zur Teilaufgabe 3 (M 3):

Mit der Erschließung der Rede des Enea Silvio Piccolomini wechseln die Schülerinnen und Schüler die Perspektive. Sie sehen die Ereignisse nun mit den Augen der Christenheit, die vor allem die Aspekte des Verlustes und der Bedrohung heraushebt. Die „Türkengefahr“ wurde vor allem durch die Eroberung Konstantinopels geschürt. Die dazugehörigen Stereotype und Feindbilder steigerten sich durch die Belagerungen Wiens (1529 und 1683) noch einmal. Die Abgrenzung vom Islam als Feindbild diente dabei auch der Konstruktion einer europäischen Identität. (In Verbindung mit der Reformation könnte im Unterricht auch einer der vielen Türkendrucke oder Türkenlieder zum Einsatz kommen.) Die Schülerinnen und Schüler erkennen bei der Analyse der Rede, dass Silvio Piccolomini nicht nur Angst vor den Türken schürt, sondern auch zu einem Kreuzzug gegen die Türken aufrief, womit er allerdings scheiterte. Dies steht in deutlichem Kontrast zu seiner Darstellung in der Quelle M 2. Insgesamt stellt Piccolomini die Eroberung Konstantinopels als Epochengrenze dar. Die zu dieser Zeit seltene Erwähnung des Begriffs „Europa“ als die Konklusion der christlichen Welt ist hier zu betonen und kann fakultativ mit den Schülerinnen und Schülern herausgearbeitet werden.

Zur Teilaufgabe 4:

Abschließend sollen die Schülerinnen und Schüler die zentralen Ergebnisse aus den Teilaufgaben 2 und 3 in einem Text darstellen.

Zur Teilaufgabe 5:

Eine weiterführende, vertiefende Diskussion soll Aspekte der vorangestellten Kompetenzerwartung aufgreifen. Die Inbesitznahme der Hagia Sophia 1453, wie sie in der ersten Quelle (M 2) berichtet wird, hatte den Aus- und Umbau der Kirche zur Moschee zur Folge. Schülerinnen und Schüler sollen sich nun mit dem historischen Aufeinandertreffen der Kulturen exemplarisch anhand der Frage der Ausgestaltung der Kuppel der Hagia Sophia auseinandersetzen. Zum einen ist die Suche nach und der Umgang mit „verborgenen“ Mosaiken tatsächlich ein internationaler Forschungsschwerpunkt, es wird aber für die Schülerinnen und Schüler vor allem deutlich, wie sehr Religion, Politik und Gesellschaft bis heute verbunden sind. Deutlich wird auch, wie stark die Beurteilung von der historischen Perspektive abhängig ist. So werden die oben angesprochenen „Herausforderungen“, die in einem Kulturkontakt stecken können, bewusst gemacht und die Schülerinnen und Schüler können eine eigene (abwägende) Haltung ausbilden.

Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

Zur Teilaufgabe 1 (M 1):

1. Byzanz: Römische Stadt am Bosphorus. Bereits die Karte „Das römische Weltreich von 200 v. Chr. bis 117 n. Chr. weist die Stadt unter dem Namen Byzantium aus.
2. Konstantinopel: Name seit 337, Hauptstadt des Oströmischen Reichs (Karte S. 45)
3. Istanbul: Name seit 1453, Zusammenhang mit Ausbreitung des Osmanischen Reichs

Zur Teilaufgabe 2 (M 2):

- a. Sultan Mehmed II. erobert Konstantinopel und reitet in die Hagia Sophia. Dort hält er einen seiner Soldaten vom blindwütigen Zerstören der Kirche ab. Stattdessen weiht er die Hagia Sophia in eine Moschee um. Anschließend wird Konstantinopel geplündert, doch dann beginnt der Wiederaufbau. Die Stadt wird die neue Hauptstadt des Osmanischen Reichs. Viele neue Gebäude werden errichtet, Kirchen in Moscheen verwandelt. Mehmed II. ernennt jedoch auch einen neuen Patriarchen der Christen.
- b. Mehmed II. könnte sich so verhalten haben, weil er die Stadt zwar erobert hat, sie aber langfristig als neue Hauptstadt haben möchte. Er macht sie islamisch, baut sie aber wieder auf und lässt auch die Christen weiterleben.
- c. Die Eroberung Konstantinopels stellt einen wichtigen Schritt für das Osmanische Reich dar, allerdings hatten die Osmanen die Region am Bosphorus und bis auf den Balkan schon viel früher erobert. Die Eroberung des „Goldenen Horns“ ist daher auch ein Symbol.

Zur Teilaufgabe 3 (M 3):

- a. Piccolomini reagiert entsetzt, angstvoll und empört.
- b. Er sieht im Fall Konstantinopels eine große Bedrohung, nämlich die des Angriffs der islamischen Welt auf Europa.
- c. Er möchte aufrütteln und vielleicht zur Gegenwehr aufrufen.

Zur Teilaufgabe 4:

Zentrale Ergebnisse sind das Ende des Byzantinischen Reiches und die Bedrohung Mitteleuropas sowie die Abgrenzung zwischen dem Islam als Feindbild und einer europäisch-christlichen Kultur.

Denkbar zu den Teilaufgaben 2 und 3 ist auch der Eintrag in ein vorstrukturiertes Tafelbild mit zwei Spalten. So sind die Inhalte für die Textproduktion bereits vorbereitet. Schwerpunkte liegen somit in der Textgestaltung und der Wiederholung.

<u>Die Bedeutung der Eroberung Konstantinopels von 1453 für</u>	
die Osmanen/Türken:	das christliche Abendland:
<ul style="list-style-type: none"> – Eroberung des Byzantinischen Reiches – Konstantinopel wird zur neuen Hauptstadt des Osmanischen Reiches (Istanbul) 	<ul style="list-style-type: none"> – Untergang des Byzantinischen Reiches – Bedrohung des christlichen Europa durch den Islam (Umwandlung von Kirchen in Moscheen) – Feindbild vom „grausamen“ Türken bildet sich aus

Zur Teilaufgabe 5:

Die weiterführende, vertiefende Diskussion zielt nicht darauf ab, zu einer einheitlichen, von allen Schülerinnen und Schülern getragenen Haltung zu kommen. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden diese unterschiedliche Positionen vertreten. Diese sollten sie mit sachlichen Argumenten unterlegen. Dabei sollte die jeweilige perspektivische Gebundenheit der geäußerten Position deutlich werden, die immer auch eine Lesart oder Deutung der Vergangenheit bedeutet.

Quellenangaben

zu M 1 Skyline des modernen Istanbul

„Istanbul panorama and skyline“ von Ben Morlok - Istanbul panorama. Lizenziert unter CC BY-SA 2.0 über Wikimedia Commons (Stand: 1. Februar 2019) –

https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AIstanbul_panorama_and_skyline.jpg

zu M 2 Bericht zur Situation nach dem Sieg der Osmanen über die Stadt Konstantinopel

Bericht von Ducas p. 298. Hezarfenn. Tankich ül Tewarich fol.114, rect. Zitiert und leicht gekürzt nach: Andreas David Mordtmann: Belagerung und Eroberung Constantinopels durch die Türken im Jahre 1453: nach den Originalquellen, 1858, S. 98 f. u.105.

<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10407923-3>

zu M 3 „Türkenrede“ von Enea Silvio Piccolomini 1454

Enea Silvio Piccolomini, Rede „Constantinopolitana clades“ in Frankfurt am 15. Okt. 1454: Pius II., Pii II orationes politicae et ecclesiasticae, hg. von Johannes Dominicus Mansi, 3 Bde., Lucca 1755–1757–1759, hier Bd. 1, S. 263–285.

zu M 4a Abbildungen aus der Kuppel der Hagia Sophia

„Hagia Sophia Dome Inside“ von Metsavend. Lizenziert unter GNU Free Documentation License bzw. CC SA 3.0 über Wikimedia Commons (Stand: 1. Februar 2019) –

<http://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AHagiaSophiaDomeInside.jpg>



zu M 4b Abbildung aus der Kuppel dem Baptisterium San Giovanni in Florenz Mosaik im Baptisterium San Giovanni von Florenz, Szene: Christus Pantokrator und das Jüngste Gericht um 1300

„Florenz – Innenkuppel des Baptisteriums San Giovanni“ von Johann H. Addicks (-jha-). Lizenziert unter GNU Free Documentation License bzw. CC SA 3.0 über Wikimedia Commons (Stand: 1. Februar 2019) – https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Baptisterium_San_Giovanni_-_Innenkuppel_A.jpg